

Zeitschrift: Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art
Herausgeber: Visarte Schweiz
Band: - (1973)
Heft: 1

Artikel: Cristina Spoerri
Autor: T.G.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-625687>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.02.2025

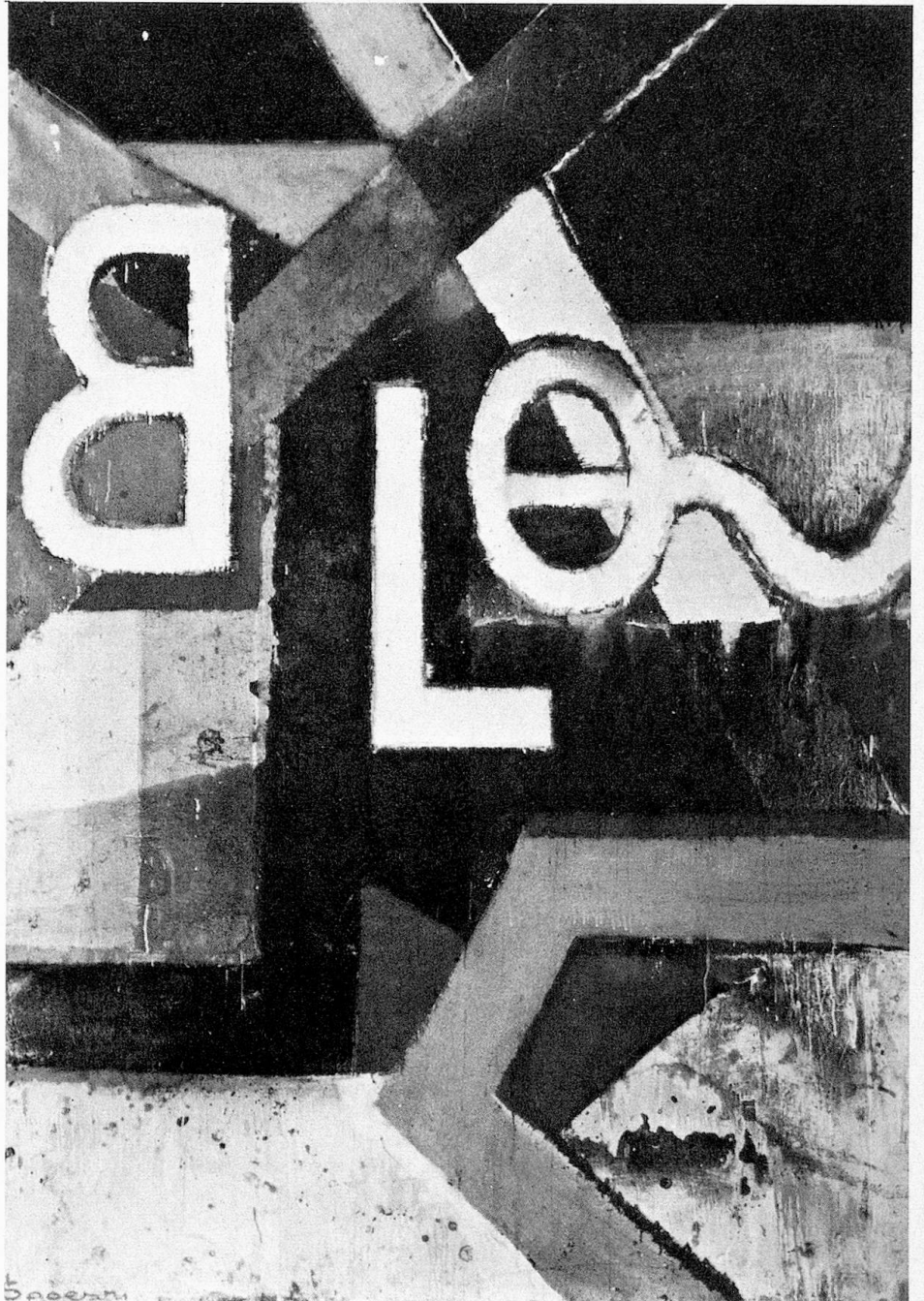
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Cristina Spoerri

geboren 1929 und aufgewachsen in Ascona.
1949 Schülerin von Prof. Heuselmann, Locarno.
1951/52 Kunstgewerbeschule Zürich (Klasse Morach).
Seit 1954 Beteiligung an Ausstellungen im In- und Ausland.
Zweimal Bundesstipendium.

Die Bilder von Cristina Spoerri haben sich in den letzten vier Jahren stilistisch stark verändert, die Aussage ist aber die gleiche geblieben. In Werken um 1968 treten grosse symbolhafte Zeichen auf, Kreise, Kreuze, Schalenformen, die sanduhrähnlich ineinander überfließen. Dieses Ineinanderfließen archetypischer Zeichen offenbart den Kreislauf des Wachsens, das Werden und Vergehen, aufgehoben in Leben und Tod. Diese Lebenssymbolik ist auch ihr Ausdrucksmittel; fließende, weiche Tonwerte verbinden sich miteinander.

Wie ein Schock stehen dem gegenüber die Bilder aus neuerer Zeit. Buchstaben und Zahlen stossen in hartabgegrenzten Feldern in starken reinen Farben aufeinander, abgegrenzt durch klare Konturen. Aus den Symbolen sind Signete geworden, die eine bestimmte Situation assoziieren, etwa



Lex, 1972



mit einem HB an die Bahnhofwelt erinnernd. Doch wollen auch diese Alltagssignete das Ankommen und Abfahren symbolisieren, wollen in ihrer Situationsbezogenheit das allgemeine des Vergänglichen ausdrücken.

Wenn Cristina Spoerri Worte wie PACE reklame- und signethaft aus der geometrischen Flächenaufteilung hervorspringen lässt, so ist damit der Aufruf zu einem zeitbezogenen Zustand wie auch zu einem allgemein verbindlichen Lebensgesetz gemeint. Dieser Ruf nach einem Gesetz – im obigen Bild mit dem lateinischen Wort LEX versinnbildlicht – ist bei der Malerin selber dahingehend realisiert, dass sie in den letzten Bildern ihre Zeichen wieder mehr dem Gesetz des Malerischen unterordnet.

T. G.